

dat nich öwel, düssen Herzog tru eck nich sau recht.“ — „Warum denn nicht?“ — „Hm! hei hat sau oft un sau lange in Berlin säten, da het hei Knepe lehrt.“ — (Es war nämlich den braunschweigischen Untertanen gar nicht recht, daß der Herzog sich als Erbprinz viel in Berlin aufgehalten hatte, denn sie fürchteten, er werde nun die neuen preussischen Abgaben auch bei ihnen einführen.) — Der Herzog wollte ihm das ausreden; aber der Bauer schüttelte mit dem Kopfe und wufste allerlei zu tadeln an der neuen Regierung.

Unterdessen kamen sie der Stadt näher; der Herzog wollte nicht mit dem Bauer ins Tor gehen, um ihn nicht zu erschrecken, und schritt deshalb rasch voran. Da rief die Schildwache: „Wache 'raus!“ Der Bauer stutzte und dachte, das sei wohl ein Unteroffizier gewesen, mit dem er gesprochen habe. Bald darauf hörte er das Spiel rühren und erschrak, und als er nun von der Schildwache erfuhr, daß es der Herzog selber gewesen sei, wollte er sich nicht in die Stadt hineinwagen. Der Soldat merkte seine Angst und fragte, was ihm fehle. „Ach, eck hebbe öhm sau veel dumm Tüg segt!“ stöhnte der Bauer und erzählte das ganze Gespräch. Der Soldat kannte den Herzog besser und sprach dem Bauer Mut ein. Dieser ging also in die Stadt, verkaufte geschwind seine Waren und eilte dann nach Hause.

Den folgenden Morgen ganz früh liefs der Amtmann den Bauer zu sich rufen und fuhr ihn an: „Ihr schändlicher Mensch seid beim Herzog gewesen und habt mich verklagt.“ „Ach du leiber Gott nee! eck bin ja nich bi öhm wesen; hei kam ja tau mik!“ stotterte der Bauer und dachte, es werde ihm übel ergehen. Aber wie freute er sich, als er hörte, daß ihm die rückständigen sechsjährigen Abgaben erlassen wären. — Der Herzog hatte noch denselben Abend den Befehl geschickt: wenn ein redlicher Untertan durch Unglücksfälle arm geworden sei und die Abgaben nicht bezahlen könne, so solle der Amtmann dem Landesherrn Vorstellungen darüber machen, damit dieser die Abgaben erlassen könne, und der Unglückliche nicht ganz verderben müsse; und wenn es der Amtmann noch einmal so mache wie mit diesem Bauer, so werde er sogleich abgesetzt werden.

Voller Freuden stürzte der Bauer nach seinem Hause und erzählte nun seiner Frau die ganze Geschichte, und er machte ihr den Vorschlag, sie wollten dem Herzog die Kuh schenken. Die